

Klausur – Mantelbogen



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Name, Vorname	
Matrikel-Nr.	
Studienzentrum	
Studiengang	Pflegemanagement
Fach	Pflegewissenschaft II
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	PM-PWH-P12-081206
Datum	06.12.2008

Ausgegebene Arbeitsbogen _____

Abgegebene Arbeitsbogen _____

Ort, Datum

Ort, Datum

Name in Druckbuchstaben und Unterschrift Aufsichtführende(r)

Prüfungskandidat(in)

Aufgabe	1	2	3	4	5	Σ	Note
max. Punktzahl	20	30	20	20	10	100	
Bewertung	1. Korrektur						
	ggf. 2. Korrektur ¹						
	Festlegung der Prüfungsnote ²						

1. Korrektur durch (Name in Druckbuchstaben)

Datum, Unterschrift

ggf. 2. Korrektur durch (Name in Druckbuchstaben)

Datum, Unterschrift

Festlegung der Prüfungsnote durch (Name in Druckbuchstaben)

Datum, Unterschrift

¹ 2. Korrektur gemäß Festlegungen zur Qualitätssicherung

² Festlegung der Prüfungsnote durch den Fachbereich. Sie erfolgt bei unterschiedlicher Benotung in der ersten und zweiten Korrektur.

Anmerkungen zur 1. Korrektur:

Datum, Unterschrift

Anmerkungen zur 2. Korrektur (gemäß Festlegung zur Qualitätssicherung):

Datum, Unterschrift

Festlegung der Prüfungsnote:
(Bemerkungen sind nur einzutragen, wenn eine erneute Bewertung durch den Fachbereich erfolgt.)

Datum, Unterschrift

Klausur – Aufgaben



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Studiengang	Pflegemanagement
Fach	Pflegewissenschaft II
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	PM-PWH-P12-081206
Datum	06.12.2008

Die Klausur besteht aus 5 Aufgaben, von denen alle zu lösen sind.

Ihnen stehen 120 Minuten für die Lösung zur Verfügung. Die maximal erreichbare Punktzahl beträgt 100 Punkte. Zum Bestehen der Klausur müssen mindestens 50% der Gesamtpunktzahl erzielt werden.

Lassen Sie 1/3 Rand für die Korrekturen. Die Lösungen und Lösungswege sind in einer für den Korrektoren **zweifelsfrei lesbaren Schrift** abzufassen. Wir weisen Sie darauf hin, dass die **Benutzung eines Bleistiftes nicht zulässig** ist.

Denken Sie an Name und Matrikelnummer auf den von Ihnen benutzten Lösungsblättern.

Bearbeitungszeit:	120 Minuten
Anzahl der Aufgaben:	5
Höchstpunktzahl:	100
zulässige Hilfsmittel:	keine

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	5	insg.
max. erreichbare Punkte	20	30	20	20	10	100

Notenspiegel

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
Punkte	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-0

Alle 5 Aufgaben sind zu bearbeiten.

1 Qualität	20 Punkte
-------------------	------------------

- | | |
|---|-----------|
| a) Nennen und erläutern Sie kurz alle Schritte des Zyklus der dezentralen Qualitätssicherung. | 14 Punkte |
| b) Nennen Sie drei Problembereiche der Qualitätssicherung. | 3 Punkte |
| c) Erläutern Sie folgende Aussage: „Qualitätszirkel verfolgen einen Bottom-up-Ansatz“. | 3 Punkte |

2 Forschung	30 Punkte
--------------------	------------------

- | | |
|---|-----------|
| a) Nennen Sie zwei Gründe für die Zuordnung der Pflegewissenschaft zu den Sozialwissenschaften. | 2 Punkte |
| b) Gelegentlich muss sich die Wissenschaft auch weiter von der Praxis entfernen. Erläutern Sie, warum nach AXMACHER diese „Praxisferne“ der Theorie durchaus legitim ist. | 6 Punkte |
| c) Erläutern Sie diesen Wert: Cohen Kappa = 0.72. | 6 Punkte |
| d) Nennen Sie drei Arten von Validitätsprüfungen. | 6 Punkte |
| e) Sie setzen in der stationären Altenpflege ein neues Screeningverfahren zur Bestimmung des Ernährungsstatus ein. Die tatsächliche Prävalenz eines schlechten Ernährungsstatus (positiver Befund) in der Stichprobe von $n = 1000$ beträgt 5%. Die Sensitivität Ihres Screeningverfahrens beträgt 80%, die Spezifität 80%. Bestimmen Sie folgende Werte: <ul style="list-style-type: none"> - die Anzahl positiver Fälle und die Anzahl negativer Fälle - die Anzahl richtig positiver Testergebnisse und falsch-negativer Testergebnisse - die Anzahl richtig negativer und falsch positiver Testergebnisse - die gesamten positiven und negativen Testergebnisse (das Schaubild kann evtl. eine Hilfe sein!) | 10 Punkte |

	Tatsächlicher Sachverhalt			
		positiv	negativ	Gesamt
	Testergebnis	positiv	richtig positiv ?	falsch positiv ?
	negativ	falsch negativ ?	richtig negativ ?	?
		?	?	1000

3 Kultur und Pflege	20 Punkte
----------------------------	------------------

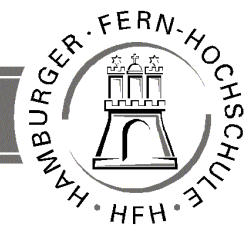
- a) Wolfgang Welsch ist ein bedeutender deutscher Philosoph und Theoretiker der Postmoderne. Erläutern Sie seinen Begriff der „Transkulturalität“ in drei Punkten. 12 Punkte
- b) Wie hoch ist der Anteil an Migrant/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in der bundesdeutschen Bevölkerung? 2 Punkte
1. ca. 9 % oder
 2. ca. 15 % oder
 3. ca. 23 %
- c) Nennen Sie drei Formen der Migration. 6 Punkte

4 Ethik	20 Punkte
----------------	------------------

- a) Erläutern Sie kurz die Begriffe „Pflichtethik“ und „Tugendethik“ in je zwei Punkten. 12 Punkte
- b) Benennen Sie zwei Kennzeichen der ethischen Position des Existenzialismus von J.P. Sartre. 4 Punkte
- c) Geben Sie je ein praktisches pflegerisches Beispiel für die ethischen Grundsätze: „Salus aegroti suprema lex“ und „Voluntas aegroti suprema lex“. 4 Punkte

5 Profession Pflege	10 Punkte
----------------------------	------------------

- a) Patricia BENNER hat 31 Pflegekompetenzen in sieben Hauptbereiche kategorisiert. Nennen Sie drei dieser Hauptbereiche. 6 Punkte
- b) Wodurch versuchen Para-Professionen einen professionellen Status zu erlangen? Nennen Sie zwei Punkte. 4 Punkte



Studiengang	Pflegemanagement
Fach	Pflegewissenschaft II
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	PM-PWH-P12-081206
Datum	06.12.2008

Um größtmögliche Gerechtigkeit zu erreichen, ist nachfolgend zu jeder Aufgabe eine Musterlösung inklusive der Verteilung der Punkte auf Teilaufgaben zu finden. Natürlich ist es unmöglich, jede denkbare Lösung anzugeben. Stoßen Sie bei der Korrektur auf eine andere als die als richtig angegebene Lösung, ist eine entsprechende Punktzahl zu vergeben. Richtige Gedanken und Lösungsansätze sollten positiv bewertet werden.

Sind in der Musterlösung die Punkte für eine Teilaufgabe summarisch angegeben, so ist die Verteilung dieser Punkte auf Teillösungen dem Korrektor überlassen.

50 % der insgesamt zu erreichenden Punktzahl (hier also 50 Punkte von 100 möglichen) reichen aus, um die Klausur erfolgreich zu bestehen.

Die differenzierte Bewertung in Noten nehmen Sie nach folgendem Bewertungsschema vor:

Bewertungsschlüssel

Aufgabe	1	2	3	4	5	insg.
max. erreichbare Punkte	20	30	20	20	10	100

Notenspiegel

Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0
Punkte	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-0

Die korrigierten Arbeiten reichen Sie bitte spätestens bis zum

23.12.2008

bei Ihrem Studienzentrum ein. Dies muss persönlich oder per Einschreiben erfolgen. Der Abgabetermin ist unbedingt einzuhalten. Sollte sich aus vorher nicht absehbaren Gründen eine Terminüberschreitung abzeichnen, so bitten wir Sie, dies unverzüglich Ihrem Studienzentrumsleiter anzuzeigen.

Lösung 1 Qualität

20 Punkte

a) Zyklus der dezentralen Qualitätssicherung (SB 1, S. 17 ff.)

max. 14 Punkte
(1 P pro Nennung
1 P pro Erläuterung)

- Bestimmung professioneller Normen und Werte
In einer Wertediskussion werden professionelle Normen als Handlungsgrundlage für das weitere Vorgehen umrissen.
- Themenwahl
Die Qualitätsprobleme werden benannt, die der Qualitätsprüfung zugeführt werden. Die Reihenfolge der Bearbeitung wird festgelegt.
- Bestimmung des Qualitätsniveaus
Das Qualitätsniveau wird bestimmt und kann dabei auf der Basis von Standards (professionell vereinbartes Niveau pflegerischen Handelns) festgelegt werden.
- Implementierung und Datensammlung
Die Vorgehensweise wird erprobt. Die Methode und die Dauer der Datenerhebung sowie die Größe der Stichprobe werden bestimmt.
- Evaluation und Analyse
Die Realität der Pflege wird mit der Zielqualität verglichen (Ist-Soll-Vergleich)
- Schlussfolgerung
Die Elemente, die einer Änderung zugeführt werden müssen, werden bestimmt. Die Elemente, welche dem gewünschten Qualitätsniveau entsprechen, werden genannt.
- Implementierung des Änderungsplans
Der Änderungsplan wird umgesetzt. Ein Termin für eine erneute Überprüfung des Qualitätsniveaus wird festgelegt.

b) Problembereiche der Qualitätssicherung (SB 1, S. 28 ff.)

(Korrekturhinweis: weitere Nennungen sind möglich.)

max. 3 Punkte
(1 P pro Nennung)

- Einseitige Kategorienbildung
- Definitions- und Methodenprobleme
- Unzulängliche Qualitätskriterien und –standards

c) Qualitätszirkel (SB 2, S. 23)

max. 3 Punkte

Das Konzept des Qualitätszirkels fußt auf dem Erfahrungswissen, auf den erweiterten Mitgestaltungsmöglichkeiten und der Handlungsautonomie der Mitarbeiter. Es ermöglicht einen Optimierungsprozess der Qualität „von unten“ und eröffnet neue Mitsprache- und Steuerungsmöglichkeiten.

Lösung 2 Forschung

30 Punkte

a) Gründe für die Zuordnung zu den Sozialwissenschaften (SB 3, S. 7)

(Korrekturhinweis: auch für andere plausible Antworten können Punkte gegeben werden, z.B. Hinweis auf Pflege als soziale Praxis, etc.)

max. 2 Punkte
(1 P pro Nennung)

- Im Mittelpunkt des pflegerischen Interesses stehen das Erleben und Bewältigen des Krankseins.
- Pflegerische Maßnahmen sind Bestandteil zwischenmenschlicher Interaktion

b) „Praxisferne“ der Wissenschaft (SB 3, S. 9)

(Korrekturhinweis: auch andere plausible Antworten sind als richtig zu bewerten, z.B. der Hinweis auf die notwendige kritische Distanz der Wissenschaft zur Praxis).

max. 6 Punkte

Nach AXMACHER stehen Theorie und Praxis in einer dialektischen Beziehung. Diese dialektische Beziehung sei ein altes wissenschaftliches Motiv, nämlich jenseits von Sozialtechnologie die Pflege in ihren Selbstäußerungen zu verstehen und die in diesem Selbstverstehen mit gesetzten Grenzen zu überschreiten.

c) Cohen Kappa (SB 4, S. 27)

max. 6 Punkte
(3 P pro Nennung)

- Mit dem Cohen Kappa-Wert wird die Größe der Inter- bzw. Intrarater-Reliabilität angegeben.
- Ein Kappa-Wert von 0.72 gilt als beträchtliche Übereinstimmung (substantial agreement).

d) Validitätsprüfungen (SB 4, S. 24 f.)

max. 6 Punkte
(2 P pro Validität)

Inhaltsvalidität, Konstruktvalidität, Kriteriumsvalidität.

e) Bestimmung der Anzahl (SB 9, S. 31 f.)

max. 10 Punkte
(1 P pro Anzahl,
+ 2 P für vollständige
Lösung)

(Korrekturhinweis: sowohl die richtige Zuordnung zur Tabelle sowie Antworten in Textform sind zu bewerten!)

1. Prävalenz von 5% bei n=1000 bedeutet 50 positive Fälle
2. Dann: 950 negative Fälle
3. Sensitivität von 80% bedeutet dann: 40 richtig-positive Ergebnisse (40 = 80% von 50)
4. Falsch-negative Ergebnisse somit: 10
5. Spezifität von 80% bedeutet dann: 760 richtig-negative Ergebnisse (760 = 80% von 950)
6. Bleibt falsch-positiv: 190
7. Dann: positive Testergebnisse 230,
8. negative Testergebnisse 770

	Tatsächlicher Sachverhalt			
		positiv	negativ	Gesamt
	positiv	richtig positiv 40	falsch positiv 190	230
negativ	falsch negativ 10	richtig negativ 760	770	
	50	950	1000	

Lösung 3 Kultur und Pflege

20 Punkte

a) drei Erklärungspunkte zu Transkulturalität, Wolfgang Welsch (SB 5, S. 16)

max. 12 Punkte
(4 P pro Erläuterung)

(Korrekturhinweis: 3 der Antwortmöglichkeiten sind zu nennen. Auch andere plausible Antworten können mit Punkten belegt werden.)

- Transkulturalität beschreibt kulturelle Prozesse, die sich aus biographischen, soziographischen und ökologischen Faktoren bilden.
- Die Untersuchungsgegenstände dieser kulturellen Prozesse sind Individuen als soziokulturelle und historische Knotenpunkte.
- Transkulturalität zielt auf das Anthropologisch-Universelle, ohne individuelle Einzigartigkeiten oder kulturelle Strömungen zu vernachlässigen.
- Sie berücksichtigt den freien Willen, aber auch die Zwänge, denen der Einzelne im Lebensgestaltungsprozess unterworfen ist.
- Sie steht deterministischen Theorien skeptisch gegenüber.

b) Migration (SB 6, S. 7)

2 Punkte

Antwort 1.: ca. 9%

c) drei Formen der Migration (SB 6, S. 8)

(Korrekturhinweis: 3 der Antwortmöglichkeiten sind zu nennen)

max. 6 Punkte
(2 P pro Nennung)

- Arbeitsmigration
- Remigration
- Zirkuläre Migration
- Brain-Drain
- Heiratsmigration
- Familiennachzug
- Illegaler Aufenthalt
- Asylintegration
- Tourismus
- RentnerInnenmigration
- Prostituiertenmigration

Lösung 4 Ethik

20 Punkte

a) Pflichtethik und Tugendethik

Pflichtethik (SB 7, S.14)

- Pflichten sind verbindliche Aufgaben, die mit der Funktion eines Menschen in der Gruppe oder Gesellschaft verbunden sind.
- Pflicht meint die Gebotenheit einer Handlung hinsichtlich eines unbedingten moralischen Gesetzes (kategorischer Imperativ).
- Pflicht bringt zum Ausdruck, dass der menschliche freie Wille einem unbedingten Sollen unterstellt ist, dem er nicht schon von selbst folgt.

max. 6 Punkte
(3 P pro Erläuterung)

Tugendethik (SB 7, S.13)

- Tugend ist das Ideal der Selbsterziehung zu einer menschlich vortrefflichen Persönlichkeit.
- Tugend ist eine durch fortgesetzte Übung erworbene Lebenshaltung.
- Tugend bedeutet, sich in ein kritisches Verhältnis zu seinen Triebkräften sowie seinen sozialen Rollenerwartungen zu setzen.
- Tugend bedeutet, ein Leben zu führen, das der Selbstverwirklichung dient und sich mit einer eigenen, der höchsten Form von Freude verbindet.
- Tugend zeigt sich nicht ausschließlich in heroischen Einzeltaten, sondern bringt sich in einem ganzen Leben zur Geltung.

max. 6 Punkte
(3 P pro Erläuterung)

b) J.P. Sarte (SB 7, S.36 f.)

- Der Mensch ist nicht definierbar, weil er zunächst nichts ist.
- Der Mensch ist nicht lediglich, wie er sich auffasst, sondern wie er sich will.
- Der Mensch ist nichts anderes als das, wozu er sich macht.
- Der Mensch existiert erst, wenn er sich bewusst in die Zukunft entwirft.
- Die menschliche Freiheit hängt von der der anderen, und die der anderen von unserer Freiheit ab.

max. 4 Punkte
(2 P pro Nennung)

c) Ethische Grundsätze (SB 8, S.17)

(Korrekturhinweis: Hier sind viele verschiedene Beispiele möglich. Jedes plausible Beispiel ist mit Punkten zu bewerten.)

max. 4 Punkte
(2 P pro Beispiel)

Salus aegroti suprema lex: Der konkrete Heilaufrag für den Klienten hat höchste Priorität. Die Wahl der therapeutischen Mittel ist dem unterzuordnen.

Bsp:

Ist zum Zwecke der Dekubitusbehandlung für einen Klienten ein Lagerungsplan als Bestandteil der Pflegeplanung festgelegt, so ist dieser in jedem Fall durchzuführen, auch wenn die aktuelle Personalsituation dem entgegensteht.

Ist für einen Klienten eine spezielle Methode der Dekubitusbehandlung als die in seinem Fall effektivste erkannt, so muss sie gemäß obigem Grundsatz Anwendung finden, auch wenn z.B. vertragliche Bindungen an Hersteller anderer Hilfsmittel bestehen.

Voluntas aegroti suprema lex: Maßgeblich ist der in freier Selbstbestimmung geäußerte Wille des Klienten.

Bsp:

Die Pflegeplanung für einen Klienten in der stationären Altenpflege sieht aus speziellen hygienischen Gründen tägliche Ganzkörperpflege unter pflegerischer Hilfestellung vor. Der Klient äußert den Wunsch, nur einmal wöchentlich zu baden. Gemäß obigem Grundsatz muss dieser Wille im Rahmen einer erneuten Pflegeplanung diskutiert werden und in diese einfließen.

Lösung 5 Profession Pflege

10 Punkte

a) Pflegekompetenzen nach BENNER (SB 10, S. 28 f.)

max. 6 Punkte
(2 P pro Nennung)

- Helfende Funktion
- Edukativ-anleitende Funktion
- Diagnostische und überwachende Funktion
- Effektiver Umgang mit sich schnell verändernden Situationen
- Durchführung und Überwachung therapeutischer Maßnahmen
- Qualitätssicherung und Überwachung des Versorgungshandelns
- Arbeitsorganisatorische Kompetenzen

b) Para-Professionen (SB 11, S. 9)

(Korrekturhinweis: weitere Nennungen sind möglich.)

max. 4 Punkte
(2 P pro Nennung)

- Verlagerung der Ausbildung an die Universitäten
- Entwurf abstrakter Theorien
- Herausbildung von Moralkodizes und Zulassungsnormen